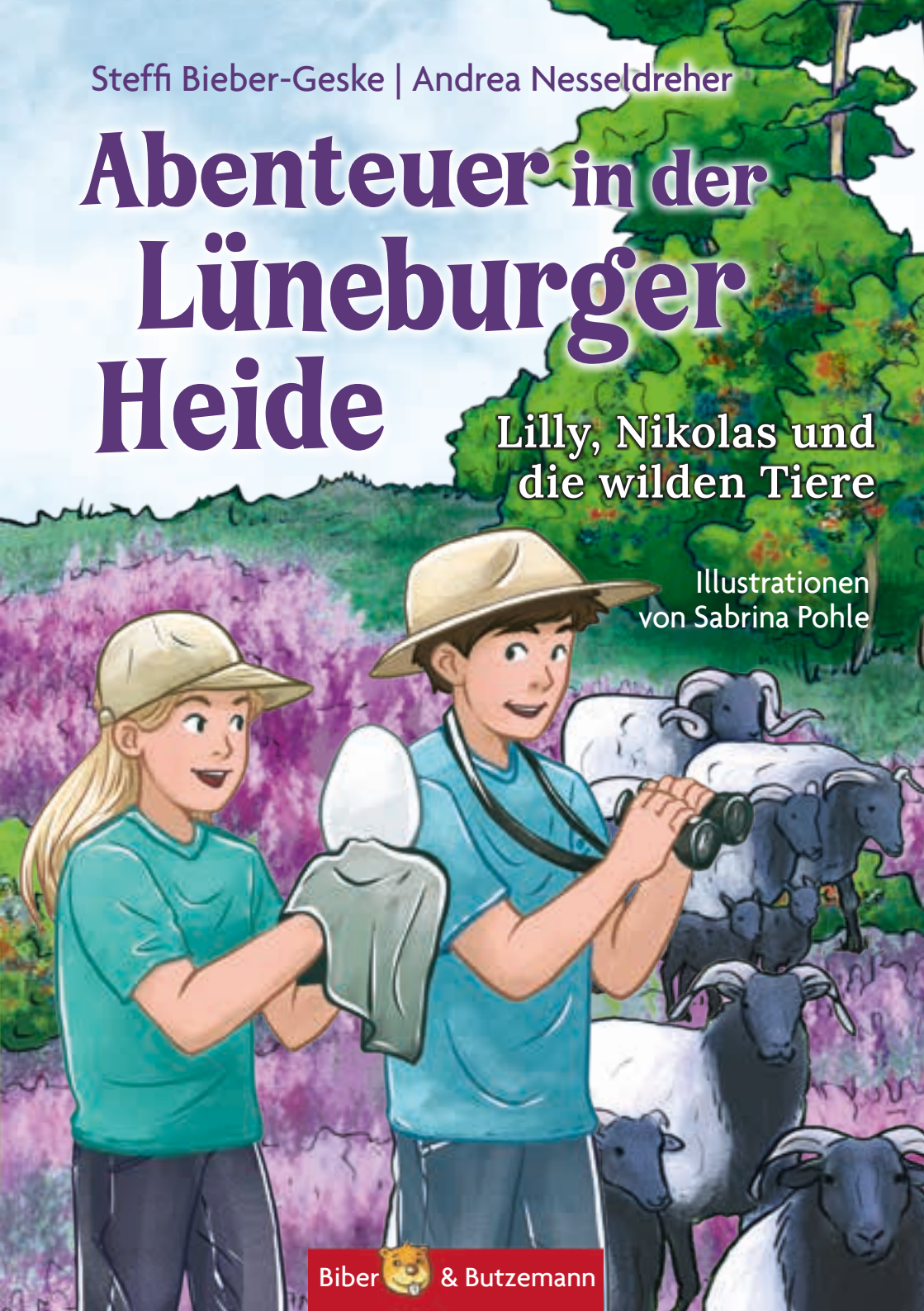
Steffi Bieber-Geske | Andrea Nesseldreher

Abenteuer in der Lüneburger Heide

Lilly, Nikolas und die wilden Tiere

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann

Hamburg
Nieder-
sachsen
Naturpark
Lüneburger
Heide
Lüneburg
Bispingen
Soltau
Walsrode
Naturpark
Südheide
Wietze
Hannover
Wolf

Dieses Buch gehört

Ich war in der Lüneburger Heide

vom _____ bis _____

mit _____

_____

_____

Steffi Bieber-Geske | Andrea Nesseldreher

Abenteuer in der Lüneburger Heide

Lilly, Nikolas und die wilden Tiere

Illustrationen von Sabrina Pohle

Biber & Butzemann

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C158405
www.fsc.org

Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: biberundbutzemann oder www.pinterest.de/biberundbutzemann

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für meinen Tierforscher Connor.
SBG

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche
info@biber-butzemann.de

3. vollständig überarbeite und ergänzte Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Steffi Bieber-Geske und Andrea Nesseldreher
Illustrationen: Sabrina Pohle (www.splinteredshard.com)
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Martina Bieber, Juliane Just
Lektoratsassistenz: Gaby Feniuk, Deborah Guttzeit, Pia Kollmer, Morlynn Matzak, Michelle Mielke, Eva Ribstein, Hanja Runge, Jennifer Trapp
Korrektorat: Peggy Büttner
Korrektorat der neuen Auflage: Jana Gehrmann, Madeleine Kykillus
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-134-3

INHALT

1.	Der letzte Schultag	**4**
2.	Die Elb-Biber von Bleckede	**6**
3.	Ein Hausboot und ein Ferienpark voller Tiere	**10**
4.	Junge Parkranger auf Rettungsmission	**14**
5.	Die „verrückten“ Häuser von Bispingen	**23**
6.	Ein verspielter Nachmittag in Soltau	**26**
7.	Durch die Heide nach Wilsede	**32**
8.	Den Bienen auf der Spur	**35**
9.	Das Heide-Erlebniszentrum	**37**
10.	Abendspaziergang im Pietzmoor	**39**
11.	Das Gold der Teufelsinsel	**44**
12.	Viertausend Vögel in Walsrode	**49**
13.	Der Ameisenbär und die Heidschnucken	**55**
14.	Ameisen und Fledermäuse	**59**
15.	Den Reptilien auf der Spur	**63**
16.	Ein unvergesslicher Tag im Heide Park Soltau	**68**
17.	Barfuß im Park und ein besonderer Besuch in Bodenteich und Uelzen	**73**
18.	Schiffe im Fahrstuhl, Hünengräber und Quellen	**80**
19.	Auge in Auge mit den Greifvögeln von Bispingen	**84**
20.	Die Salzsau von Lüneburg	**88**
21.	Affentheater im Serengeti-Park	**99**
22.	Die wilden Tiere von Celle	**104**
23.	Der Trickser auf dem Märchenwanderweg	**112**
24.	Heimreise über die Bronzezeit	**117**

1. DER LETZTE SCHULTAG

„Mama, Mama!“, hallte es aufgeregt durch den Flur.

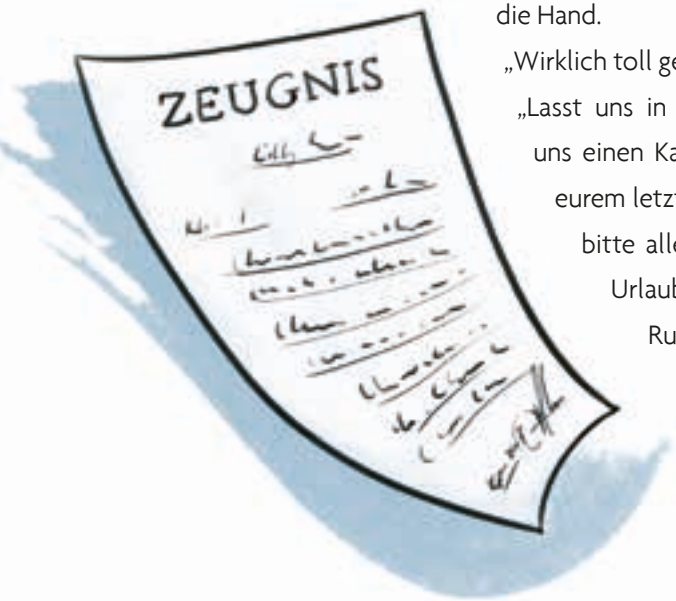
„Hallo meine Süßen“, sagte Mama und kam lächelnd die Treppe herunter. Lilly und Nikolas schwenkten stolz ihre Zeugnisse, umarmten Mama und redeten wild durcheinander.

„Ich hab nur Einsen und Zweien!“, rief Nikolas glücklich.

„Ich hab auch gute Noten, und ich hab die meisten Antolinpunkte gesammelt. Sogar in Englisch hab ich jetzt eine Zwei! Seit wir auf Föhr das nette Mädchen aus New York getroffen haben, traue ich mich nämlich, mehr zu sprechen“, sagte Lilly strahlend.

„Das ist ja super!“, rief Mama begeistert. „Ich bin so stolz auf euch! Lasst mal sehen.“

Lilly und Nikolas drückten ihr die Zeugnisse in die Hand.



„Wirklich toll gemacht!“, lächelte Mama. „Lasst uns in die Küche gehen. Ich mach uns einen Kakao und ihr erzählt mir von eurem letzten Schultag. Und dann packt bitte alle Spielsachen, die ihr in den Urlaub mitnehmen wollt, in eure Rucksäcke.“

Der Rest des Tages verging wie im Flug mit Packen und

Kartenspielen mit Oma und Opa. Nach der Gute-Nacht-Geschichte lag Nikolas noch eine Weile wach im Bett. „Lilly, schläfst du schon?“, flüsterte er.
„Nein“, flüsterte es von der anderen Seite des Zimmers zurück.
„Weißt du, was komisch ist?“, fragte Nikolas. „Bisher habe ich von Mama und Papa zum Zeugnis immer ein kleines Geschenk bekommen. Und von Oma und Opa zehn Euro. Diesmal ist mein Zeugnis sogar noch besser. Und deins ist auch richtig toll. Aber wir haben nichts bekommen, von keinem. Meinst du, sie haben es vergessen?“
„Merkwürdig“, fand auch Lilly. Doch während sich die Kinder noch den Kopf darüber zerbrachen, schliefen sie ein.

DIE ELB-BIBER VON BLECKEDE

Lilly und Nikolas staunten nicht schlecht, als ihnen Papa kurz vor der Abfahrt am nächsten Morgen zwei grüne Rucksäcke überreichte. Neugierig öffneten sie die Reißverschlüsse. Lillys Rucksack enthielt ein Fernglas, eine Becherlupe und eine Taschenlampe, Nikolas holte ein Taschenmesser mit vielen Funktionen und ein kleines Erste-Hilfe-Set hervor. Beide Kinder erhielten außerdem Westen in Tarnfarben mit vielen Taschen und leichte Safari-Hüte mit Nackenschutz.

„Wow", murmelte Nikolas überrascht. „Ich dachte, wir wollen in die Lüneburger Heide und nicht nach Afrika."

„Man muss nicht nach Afrika fahren, um wilde Tiere zu entdecken", entgegnete Papa grinsend. „Zur Belohnung für eure guten Zeugnisse haben wir mit Oma und Opa zusammengelegt und euch die entsprechende Ausrüstung besorgt. Wenn ihr jetzt noch eure Kameras und etwas zu trinken einpackt, seid ihr für jedes Abenteuer gerüstet."

„Das ist ja super!", jubelte Lilly, die Tiere über alles liebte. „Und wo beginnt unsere Expedition?"

„Im Biosphaerium Elbtalaue in Bleckede", verriet Mama. „Im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue wimmelt es nur so von Tieren. Früher, als Deutschland noch zweigeteilt war, verlief hier als Grenze das sogenannte ‚Grüne Band'. Deshalb ist die Gegend wenig bebaut und viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben hier. In den Sommermonaten nisten in der Gegend rund 500 Storchenpaare, sogar einige der seltenen Schwarzstörche. Außerdem überwintern im Elbtal tausende Gänse, Schwäne und Kraniche. Im Frühling rasten Enten und Watvögel wie Kiebitze, Goldregenpfeifer oder Brachvögel

auf den überschwemmten Wiesen. Im Biosphaerium erfahren wir mehr darüber."

Zwei Stunden später überquerten sie die Elbe und erreichten kurz darauf Bleckede. Das Biosphaerium war in einem alten Schloss untergebracht. Auf dem Schlosshof standen Tische, Stühle und Sonnenschirme. Die Familie beschloss, zunächst eine kleine Pause einzulegen und den hausgemachten Kuchen im Restaurant „Herr Biber" zu probieren, was sich als gute Entscheidung erwies. „Lecker!", waren sich alle einig. Während Mama und Papa in Ruhe ihren Kaffee tranken, tobten Lilly und Nikolas auf dem Spielplatz am anderen Ende des Schlosshofes.

Dann konnte die Schlossbesichtigung beginnen. Vom Keller bis zum Dach gab es jede Menge zu entdecken und auszuprobieren: Sie begleiteten Aale

auf ihrer langen und gefährlichen Reise flussabwärts zum Meer und die Vögel Richtung Süden, spielten auf dem Vogelstimmenklavier, sahen sich Filme an, starteten die Windmaschine und bestaunten das Überflutungsmodell.

In der Remise, in der einst die Kutschen untergestellt waren, standen acht große Aquarien, in denen die Familie Fische und Krebse aus der Elbe betrachten konnte. Nikolas faszinierten vor allem die Störe. Die großen Knochenfische gab es schon zu Zeiten der Dinosaurier.

Nach der Reise in die Tiefen der Elbe erklommen sie den stählernen Aussichtsturm, der sich auf einem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Turmrest erhob. Aus 20 Metern Höhe konnten sie weit über das flache Land entlang der Elbe blicken. Um den Turm herum lag die berühmteste Attraktion des Biosphaeriums: das Biber-Gehege.

Gespannt betraten Lilly und Nikolas den Biberbau. Durch eine Glasscheibe konnten sie einen Blick in den Kessel, das Schlafzimmer der Biber-Familie, werfen. Im Dämmerlicht erspähten sie ein braunes, zusammengerolltes Etwas. Einer der Biber hielt gerade ein Nachmittagsschläfchen.

„Wie süß!“, rief Lilly entzückt.

„Der ist ungefähr so groß und schwer wie du, Lilly“, lachte Mama. „Der Biber ist das größte Nagetier Europas.“

„Was fressen die eigentlich?“, wollte Nikolas wissen.

„Sie sind Vegetarier und ernähren sich von verschiedenen Pflanzen und Baumrinden“, wusste Papa. „Biber sind echte Landschaftsarchitekten.

Sie verbessern die Lebensbedingungen von Fischottern, Schwarzstörchen, Libellen und Fröschen, aber den Menschen gefällt ihr Werk nicht immer. Einen einfachen Damm baut der Biber über Nacht. Hier an der Elbe baut er aber eher Wohnungen, die sogenannten Biberburgen. Der Eingang liegt zum Schutz vor Feinden immer unter Wasser. Der Wohnkessel ist aber trocken. Wird er bei Hochwasser doch mal überflutet, haben die meisten Biber ein Ausweichquartier."

Die Ausstellung bot so manche Überraschung. So erfuhren sie, dass die Zähne des Bibers in Wirklichkeit gar nicht weiß, sondern orange sind, weil sich Eisen in der äußeren Schicht einlagert. Darum sind die Zähne der Biber auch so stark und messerscharf. Der Kiefer eines Bibers hat sechsmal so viel Kraft wie das menschliche Gebiss.

Lilly und Nikolas lernten, dass Biber ein sehr dichtes Fell haben, das sie vor dem Wasser schützt. Ihr Schwanz – Kelle genannt – hilft ihnen beim Schwimmen und bei der Kommunikation. Außerdem dient er an Land als Stütze. Droht Gefahr, warnt ein Biber die anderen durch einen lauten Schlag mit der Kelle aufs Wasser. Im Sommer und Herbst lagern die Biber in der Kelle eine dicke Fettschicht ein, die ihnen über den Winter hilft.

Schließlich betrat die Familie die Dachterrasse des Biberbaus. Von hier aus hatte man einen guten Blick über die große Anlage. Sie hatten Glück: Im Wasser waren plötzlich eine schwarze Stupsnase, ein brauner Rücken und ein großer, dunkler Biberschwanz zu sehen. Nun hatte der Biber das Ufer erreicht, stieg aus dem Wasser und begann, an einem dünnen Baumstamm zu nagen. Fasziniert beobachteten Lilly und Nikolas das Tier, bis Mama sie aus ihren Gedanken riss: „Ich fürchte, wir müssen langsam weiter. Wir haben noch ein Stündchen Fahrt vor uns, und wenn wir heute Abend noch baden gehen wollen …"

EIN HAUSBOOT UND EIN FERIENPARK VOLLER TIERE

Lilly und Nikolas trauten ihren Augen kaum, als sie ihre Unterkunft im *Center Parcs Naturresort Bispinger Heide Ferienpark* erreichten. Es war ein dunkelblaues Hausboot mit Bullaugen! Ein Steg führte vom Ufer zum Eingang.
„Ich dachte, das ist genau das richtige Basislager für unsere Expedition ins Reich der Tiere“, erklärte Papa lächelnd.
Die Kinder brachen in lauten Jubel aus. Und auch Mama strahlte.
„Ich habe schon lange davon geträumt, mal auf einem Hausboot zu übernachten“, gestand sie.
Das Hausboot war innen erstaunlich groß. Unten gab es ein Bad und zwei Schlafzimmer, deren Fenster knapp über der Wasseroberfläche lagen. Darüber befand sich ein großes Wohnzimmer mit angeschlossener Küche. Raumhohe Fenster führten auf beiden Seiten des Zimmers hinaus auf die Terrassen.

So schnell wie noch nie hatten alle ihre Sachen ausgepackt und saßen nur Minuten später auf einer Terrasse, lauschten dem Plätschern des Wassers und genossen den Blick auf den See.

Aber irgendwann meldete sich der Hunger.

„Lasst uns was essen und dann ins Schwimmbad gehen“, schlug Mama vor. Dagegen hatte niemand etwas einzuwenden.

Lilly und Nikolas staunten nicht schlecht, dass ihre Tierexpedition schon auf dem Weg zum Abendessen begann. Nicht weit von ihrem Hausboot entfernt gab es einen Streichelzoo mit Ziegen und Schafen, Schweinen, Hühnern, Kaninchen und Meerschweinchen, denen sie einen kurzen Besuch abstatteten. Im „Market Dome“ im Zentrum des Center Parcs, in dem sich unter anderem die Restaurants und das Schwimmbad befanden, ging die Entdeckungsreise weiter. Ein plätschernder Bach zog sich durch die riesige gläserne Halle, die mit ihren hohen Palmen und exotischen Pflanzen an ein Tropenhaus erinnerte. Im Wasser lebten Koi-Karpfen und Schildkröten, in den Bäumen saßen bunte Papageien.

„Und, wo wollen wir essen?“, fragte Papa und ließ den Blick über die verschiedenen Restaurants schweifen.

Lilly und Nikolas sahen sich um und riefen wie aus einem Mund: „Im Pfannkuchenhaus!“ Auf der Karte standen rund 15 verschiedene süße und herzhafte Sorten. Weil sich keiner von ihnen so richtig entscheiden konnte und sie großen Hunger hatten, wählten sie das Pfannkuchenbuffet, bei dem sie sich durch alle Sorten durchprobieren konnten.

„Mmh, war das lecker, aber wenn wir jetzt Baden gehen, geh' ich unter wie ein Stein", stöhnte Papa und rieb sich den vollen Bauch.

„Es ist auch schon ziemlich spät. Wollen wir lieber zum Indoor-Spielplatz gehen und dann morgen den Nachmittag im Schwimmbad verbringen?", fragte Mama die Kinder.

„Ausnahmsweise", stimmte Nikolas zu. Lilly nickte. Schließlich war ein Indoor-Spielplatz fast so gut wie ein Schwimmbad. Während Mama und Papa mit einem Getränk auf der Terrasse saßen und den Sonnenuntergang genossen, hatten die Kinder riesigen Spaß beim Klettern, Rutschen und Minikart-Fahren.

Nikolas lieferte sich zuerst ein Wettrennen mit Lilly, dann mit einem Mädchen, das ungefähr im gleichen Alter war wie er selbst. Als sie fast gleichzeitig im Ziel ankamen, mussten beide lachen. Das Mädchen hatte rötliches, welliges Haar und unzählige Sommersprossen im Gesicht.

Lilly stand in der Schlange für das riesige Trampolin. Ein Junge mit Ringelshirt und rotbraunen Locken hüpfte darauf. Gleich würde Lilly drankommen. Während sie überlegte welche Sprünge sie auf dem Trampolin machen würde, hörte sie eine Frau von der Terrasse aus rufen: „Sofia, Henri! Kommt bitte jetzt, wir wollen gehen!“

Der Junge auf dem Trampolin drehte sich nach der Frau um und maulte: „Och nö, Mama, nicht jetzt schon. Ich hab grade erst angefangen zu hüpfen!“

„Ach, Henri, wir sind noch zwei lange Wochen hier, du kannst noch oft hüpfen“, antwortete die Mutter. „Kommt jetzt!“

Der Junge verzog das Gesicht. „Ich trainiere doch für die nächste Olympiade! Wenn ich keine Goldmedaille bekomme, bist du schuld!“, rief der Junge, stieg aber vom Trampolin und trottete mit hängenden Schultern zu seiner Mutter.

Das Mädchen, das mit Nikolas um die Wette gefahren war, seufzte und ging ebenfalls zu der Frau.

Lilly freute sich, dass sie nun mit Hüpfen dran war, blickte aber den Kindern noch hinterher. Ob Henri wirklich auf dem Trampolin für die Olympiade trainierte?

Auf dem Rückweg zum Hausboot erzählte Lilly Nikolas von ihren Gedanken. Ihr Bruder nickte. „Wir fragen ihn, wenn wir ihn das nächste Mal treffen. Bestimmt haben wir irgendwann Zeit, mit den beiden zu spielen.“

4. JUNGE PARKRANGER AUF RETTUNGSMISSION

Am nächsten Morgen wurden Lilly und Nikolas vom Geschnatter der Enten geweckt. Die Kinder beobachteten von Nikolas' Bett aus deren Morgenausflug. „Heute erkunden wir erst mal den Ferienpark, oder?", schlug Papa vor, als sie kurze Zeit später im schönsten Sonnenschein auf der Terrasse ihres Hausbootes frühstückten. Alles Notwendige hatten sie von zu Hause mitgenommen, und eine Tüte mit frischen Brötchen hing heute früh an ihrer Tür.

Auch die Familie, die im benachbarten Hausboot wohnte, hatte bereits draußen den Frühstückstisch gedeckt. Lilly schaute neugierig hinüber, und als zwei Kinder aus der Kajüte kamen, beide noch im Schlafanzug und mit strubbeligen Haaren, begann sie zu strahlen.

„Guck mal!" Sie stupste Nikolas an. „Sind das nicht die Kinder von gestern?"

Nikolas spähte zum Nachbarboot, dann nickte er. „Stimmt, das sind sie. Das ist ja cool, dass die neben uns wohnen." Dann wandten sich beide dem Frühstück zu und Mama berichtete über den Tagesplan für heute.

„Um 12 Uhr habe ich euch zu einer Parkranger-Ausbildung im Kids Klub angemeldet, aber so lange haben wir Zeit, auf den Spielplatz und in den Streichelzoo zu gehen", verkündete Mama.

„Was ist denn ein Parkranger?", wollte Lilly wissen.

„Das ist jemand, der die Tiere und Pflanzen beschützt und aufpasst, dass niemand Müll im Naturschutzgebiet rumschmeißt oder Feuer macht", wusste Nikolas.

„Genau", bestätigte Mama. „Ich dachte, das könnte euch Spaß machen."

„Au ja!", freute sich Lilly. Nikolas nickte gnädig und verschlang den Rest seines Brötchens.

Zunächst erkundeten sie in Ruhe den Streichelzoo. Nachdem Lilly und Nikolas die Schafe und Ziegen ausgiebig gefüttert und gestreichelt hatten, eroberten sie den Traktor und den angrenzenden Spielplatz.

„Oh, es ist fünf vor 12, wir müssen los!", rief Mama plötzlich erschrocken und sprang auf. Glücklicherweise war es zum Kids Club nicht weit. Er befand sich in einem Haus im Market Dome, das Lilly an ein magisches Waldhaus erinnerte. Schneewittchen und die sieben Zwerge hätten sich dort bestimmt wohlgefühlt.

Innen war der Kinderclub in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Es gab eine Ecke für Piraten, eine für Prinzessinnen und Ritter und eine große Kinderküche. Geradeaus befand sich der Ranger-Bereich, in dem bereits sechs weitere Kinder warteten.

Diesmal war es Nikolas, der Lilly anstupste. „Da sind ja unsere Nachbarn wieder!" Der Junge und das Mädchen, die im benachbarten Hausboot wohnten, würden anscheinend auch an der Rangerausbildung teilnehmen.

„Sofia und Henri", murmelte Lilly, die sich die Namen gestern gemerkt hatte.

Nachdem Mama und Papa sich verabschiedet hatten, setzten sich Lilly und Nikolas auf einen Baumstamm.

Eine junge blonde Frau begrüßte sie fröhlich. „Ich bin Regina, ich arbeite hier als Parkrangerin. Wisst ihr, was das ist?"

„Ich weiß es!", rief ein kleines Mädchen und sprang so aufgeregt von dem Holzklotz auf, der ihr als Hocker diente, dass er umkippte. „Ihr erforscht die Tiere."

„Und beschützt sie", ergänzte Lilly.

„Das ist richtig", bestätigte Regina. „Habt ihr denn eine Idee, welche Tiere hier bei uns im Park leben?"

„Rehe!"

„Wildschweine."

Lilly hörte, wie Henri seiner großen Schwester etwas zuflüsterte. „Tiger!" Sofia kicherte.

Irritiert drehte sich Lilly um. „Vögel!“

„Käfer … und Igel.“

„Wölfe, Bären, Elefanten.“ Wieder Henri, im Flüsterton. „Oder vielleicht Dinosaurier? Und Drachen“, wisperte er. Sofia hielt sich die Hand vor den Mund, um nicht laut loszulachen. Lilly und Nikolas mussten auch schmunzeln. Das schien ja ein Spaßvogel zu sein, dieser Henri.

Die Kinder hatten jede Menge Vorschläge und Regina nickte zustimmend.

„Genau. Und ein Parkranger muss die Spuren aller Tiere kennen.“

„Ich kenne voll viele Tierspuren“, sagte Henri. „Ich bin dauernd in der Wildnis unterwegs. Auf Safari in Afrika und so. Antilopen jagen und Giraffen erforschen.“

Während die anderen Kinder ihn ungläubig ansahen, lächelte Regina ihm freundlich zu. „Na, das ist ja prima! Tüchtige Tierforscher können wir hier immer gebrauchen.“

Regina ließ die Kinder nun die Spuren verschiedener Tiere erraten. Die Spuren von Hasen erkannten die Kinder rasch. Auch Wildschweinspuren hatten alle schon einmal gesehen, doch bei der nächsten Tierspur erhielt Regina keine richtige Antwort. Daraufhin sprach sie Henri an. „Vielleicht weißt du, von welchem Tier diese Spuren stammen?“

Henri betrachtete die gezeichneten Spuren genau und sagte dann. „Solche Spuren habe ich schon einmal in der Antarktis gesehen. Das müssen die Fußabdrücke von einem Pinguin sein.“ Er versuchte Regina vollkommen ernst anzublicken, aber als Sofia losprustete, verzogen sich auch Henris Mundwinkel. „Na, willst du uns auf den Arm nehmen, du kleiner Polarforscher?“ Regina und die anderen Kinder lachten. Henri zwinkerte Lilly zu.

„So ein Witzbold“, dachte Lilly, aber sie fand Henri trotzdem oder gerade deswegen sympathisch.

Regina begann, von dem seltenen Kasariusvogel zu erzählen, der derzeit im Park brütete. Sie zeigte das Bild eines großen schwarzen Vogels mit einem

blauen Hals und einer großen, halbrunden Ausbuchtung auf dem Kopf. „Vielleicht können wir ihn nachher von Weitem beobachten, wenn wir in den Wald gehen, um Spuren zu suchen."

„Jaaa!", jubelten die Kinder. Sogar Henri schien beeindruckt. Sein Blick ließ vermuten, dass er noch nie einen Kasariusvogel gesehen hatte.

„Gebt ihr mir das Ranger-Ehrenwort, superleise zu sein?", fragte Regina. Alle Kinder nickten. Jeder bekam eine Weste mit vielen Taschen, wie Regina sie trug, und eine passende Mütze.

Plötzlich klingelte das Handy der Parkrangerin. „Was ist passiert?", rief sie plötzlich entsetzt. „Ja, natürlich komme ich sofort. Oh je, meine Kolleginnen und Kollegen sind alle unterwegs, aber ich hab hier eine Gruppe von Parkrangern in Ausbildung. Vielleicht können die mir helfen."

Als Regina aufgelegt hatte, erklärte sie den Kindern, dass Wilddiebe den wertvollen Kasariusvogel gestohlen hätten. Die Parkpolizei sei bereits auf der Suche nach den Verbrechern. Aber das Ei, das die Diebe vermutlich nicht mitnehmen konnten, weil sie alle Hände voll mit der Vogelmutter zu tun hatten, musste dringend gerettet werden.

Alle Nachwuchsranger erklärten sich, ohne zu zögern, bereit, Regina bei ihrer gefährlichen Mission zu unterstützen. Sofort machten sie sich auf den Weg. Lilly und Nikolas hatten die Aufgabe bekommen, einen mit Stroh ausgepolsterten Stoffkorb und eine Decke zu tragen, die das Ei warmhalten sollte.

Sie verließen das Gebäude durch einen Hinterausgang. Über einen schmalen Pfad, der zwischen Heidelbeer- und Heidesträuchern hindurchführte, erreichten sie einen Sandweg. „Seht ihr das?!", rief Regina aufgeregt.

„Das sind Reifenspuren", erkannte Nikolas. „Und hier im Wald dürfen gar keine Autos fahren. Das waren bestimmt die Wilddiebe!"

„Das vermute ich auch. Ich rufe sofort das Sicherheitsteam an", sagte Regina und zückte ihr Handy. Dann führte sie die Kinder weiter durch den Wald. An einem Zaun in der Nähe der Fledermauskästen entdeckten sie eine weitere Spur – eine leere Getränkeverpackung.

„Ich bin mir nicht sicher, ob das die Wilddiebe waren, aber wir nehmen die Verpackung auf jeden Fall mit, denn Müll hat im Wald nichts verloren", sagte Regina streng.

Da bemerkte Nikolas plötzlich einen Mann hinter dem Zaun. Die Kinder versteckten sich im Gebüsch und beobachteten ihn mit ihren Ferngläsern. Aber es war nur ein Spaziergänger mit seinem Hund.

Kurze Zeit später erreichten sie die Futterkrippe. „Da ist es!", rief Lilly und zeigte auf das große weiße Ei, das gefährlich nah am Rand eines Nestes lag. Immerhin war es noch da und offenbar unversehrt. Das Nest schien sich an den Stamm eines Baumes zu schmiegen, dort, wo der große, untere Ast herauswuchs.

Regina ließ jedes Kind eine Ecke der Decke festhalten, so ähnlich wie die Feuerwehr, wenn sie bei einem Brand ein Sprungtuch spannt. Weil Lilly das Ei entdeckt hatte, durfte sie es aus dem Nest holen. Dafür gab Regina ihr ein Halstuch, um die Hände zu umwickeln, damit sie das Ei nicht berührte.

Regina machte mit ihren Händen eine Räuberleiter, sodass Lilly das Ei auf dem Ast erreichen konnte.

Gespannt beobachtete Henri das Ganze und raunte Nikolas leise zu: „Ich hab schon mal im Dschungel ein Löwenbaby gerettet. Es saß auf einem Baum und kam nicht mehr runter. Ich bin hochgeklettert, hab es in die Kapuze von meinem Pulli gesetzt und bin dann wieder runtergeklettert." Sein Blick war ernst, aber in seinen Augen blitzte der Schalk.

Nikolas, der Henris Späße inzwischen schon kannte, antwortete schlagfertig: „Und dann hast du dem Löwenbaby noch schnell einen Apfel geschält, weil es so großen Hunger hatte, und bist auf ihm nach Hause geritten, was?"

Henri grinste. „Genau so war es!", sagte er lachend.

Dann beobachteten die beiden, wie Lilly auf Reginas Händen balancierend das Ei erreichte. Vorsichtig gab sie dem Ei einen kleinen Schubs und es landete sicher in der Decke.

„Ich bin übrigens Nikolas und das ist meine Schwester Lilly", erklärte Nikolas. „Wir wohnen auf dem Hausboot neben euch."

„Echt? Das ist ja cool", sagte Henri und schien sich ehrlich zu freuen.

Behutsam wickelten die Kinder nun die Decke um das Ei und legten es in den Korb. Der war nun so schwer, dass Regina ihn selbst zurücktrug.

„Wenn wir jemandem begegnen, waren wir Pilze sammeln, okay? Nachher sind es die Wilddiebe, und wir wollen sie doch nicht auf die Spur des Eies bringen."

Die Kinder nickten und scharten sich um Regina und den Korb, sodass niemand einen Blick hineinwerfen konnte.

Zurück im Kinderclub übergaben sie das Ei an den obersten Parkranger namens Bing. Er legte es sofort unter eine Wärmelampe.

„Wie toll, dass das Ei gerettet ist", sagte Sofia zu Lilly, die neben ihr stand und mit feierlichem Blick das Geschehen verfolgte. „Und voll mutig von dir, dass du es von so hoch oben runtergeholt hast."

„Danke", sagte Lilly, lächelte und stellte sich dem Mädchen vor.

In diesem Augenblick klingelte Reginas Handy erneut. Sie sagte nicht viel, nickte aber lächelnd. Als sie aufgelegt hatte, verkündete sie gute Nachrichten: Die Wilddiebe waren gefasst, der Kasariusvogel wurde gerade vom Tierarzt untersucht und schien unverletzt zu sein. Sobald die Untersuchung abgeschlossen war, würden die Parkranger den Vogel und das Ei zurück ins Nest bringen, damit die Vogel-Mama in Ruhe weiter ihr Baby ausbrüten konnte.

Glücklich verabschiedete sich Bing mit dem Ei, während die ersten Eltern eintrafen, um die Kinder abzuholen. Regina dankte ihnen für ihren Einsatz und übergab ihnen feierlich Medaillen, die bestätigten, dass sie ihre Ausbildung zum Junior-Parkranger mit diesem Einsatz erfolgreich abgeschlossen hatten. Nachdem jedes Kind den Ranger-Eid geschworen hatte, gab es zum Abschied für jeden noch einen roten Kompass. Papa schoss stolz ein paar Erinnerungsfotos von Lilly und Nikolas mit ihren „Trophäen".

Auch die Mutter von Henri und Sofia knipste ihre Kinder. Zum Abschied winkten alle einander zu.

Auf dem Weg zurück zum Hausboot erzählten Lilly und Nikolas aufgeregt von ihrem Abenteuer.

„Jetzt haben sich meine mutigen Parkranger aber ein ordentliches Mittagessen verdient", meinte Mama lachend. Sie und Papa waren in der Zwischenzeit einkaufen gewesen und hatten Spaghetti mit Tomatensoße gekocht, die sie auf der Terrasse aßen. Dabei winkten Lilly und Nikolas immer wieder den vorbeifahrenden Tretbooten zu. „Tretbootfahren würde ich auch gern mal", sagte Nikolas. Lilly nickte eifrig.

„Das lässt sich bestimmt einrichten.“ Papa zwinkerte ihnen zu.
„Es gibt hier im Park noch mehr schöne Aktivitäten für Kinder, man kann sich auch zum Piraten, zum Geheimagenten, Ritter oder Landwirt ausbilden lassen. Aber ich weiß nicht, ob wir dafür noch Zeit haben werden, wir haben ja eine andere Mission …“, sagte Mama.
„Ist nicht schlimm. Wir sind Parkranger und unsere Aufgabe ist es, Tiere zu erforschen und zu beschützen. Dafür sind wir hier“, erklärte Nikolas feierlich. Lilly nickte mit leuchtenden Augen.
Den Nachmittag verbrachten sie wie versprochen im Aqua Mundo. Das riesige Schwimmbad war wie ein tropischer Regenwald voller Wasserfälle, Höhlen, Felsen und Grotten. Es gab ein Wellenbad, unzählige Rutschen und sogar einen Drachenfelsen. Am besten gefiel ihnen die Wildwasserbahn mit ihren Strömungen und rasanten Abfahrten. Zwischendrin ließen sie sich auf der Liegewiese neben dem Außenbecken von der Sommersonne trocknen.
Am Abend waren die Geschwister so müde, dass sie nach einem kurzen Snack ins Bett fielen und nicht einmal mehr Lust auf ihr Lieblingskartenspiel hatten.
Als Lilly von einem lauten Rumpeln wieder erwachte, dachte sie zunächst, es sei bereits Morgen. Sie schlüpfte aus ihrem Bett und hob die Gardine an. Draußen war es jedoch noch dunkel. Nur der Mond spendete ein wenig Licht, sodass Lilly eine kleine Gestalt bemerkte, die sich über die Terrasse des Hausbootes bewegte.
Lilly erschrak und ließ die Gardine wieder fallen. Hoffentlich hatte die Person sie nicht gesehen. Vorsichtig ging sie zu Nikolas´ Bett und rüttelte ihren Bruder wach. „Nikolas? Nikolas, wach auf!“
„Was ist denn?“, brummte Nikolas. „Ich will schlafen!“ Nikolas drehte sich auf die andere Seite.
Doch Lilly ließ nicht locker. „Da draußen ist jemand!“, flüsterte sie. Draußen war nun ein lautes, schabendes Geräusch zu hören. Lilly atmete erschrocken ein. Was wenn sich dort ein Einbrecher Zutritt zu verschaffen versuchte?

Auch Nikolas hatte das Geräusch gehört, setzte sich ruckartig im Bett auf und war mit einem Sprung am Fenster. Als er die Gardine ein Stück weit zur Seite schob, konnte er gerade noch sehen, wie die Gestalt das Hausboot über den Steg, der es mit dem Ufer verband, verließ.

„War das ein Einbrecher?", flüsterte Lilly. „Vielleicht wollte er Mamas Handy stehlen oder Papas Kamera?"

„Kann sein", antwortete Nikolas. „Auf jeden Fall ist die Person jetzt weg und hat nichts mitgenommen." Nikolas schob einen Stuhl zum Fenster und setzte sich darauf. „Lass uns Wache halten", sagte er. „Wenn noch mal jemand kommt, wecken wir Papa und Mama."

Lilly nickte und setzte sich auf ihr Bett, von dem aus sie aus dem Fenster schauen konnte. An Schlaf war sowieso nicht mehr zu denken. Als nach einer guten Stunde die Sonne aufging, erschrak Lilly kurz, als sich eine Person dem Hausboot näherte. „Da!", flüsterte sie aufgeregt. „Da ist wieder jemand!"

Nikolas sah genauer hin und atmete auf. „Das ist nur der Mann vom Park, der die Brötchen bringt."

Jetzt sah auch Lilly, dass der Mann mit der Schirmmütze eine helle Tüte in der Hand hielt, die er rasch an den Türgriff des Hausbootes hängte.

„Komm, lass uns Frühstück machen, wenn die Brötchen eh schon da sind und wir wach sind", schlug Lilly vor.

Und so staunten Mama und Papa nicht schlecht, als sie aufstanden und auf der Terrasse bereits einen fertig gedeckten Frühstückstisch vorfanden.

„Wir waren schon wach und wollten euch überraschen", erklärte Lilly.

Den Grund für ihr frühes Aufstehen verrieten die beiden jedoch nicht. Sie wollten Mama und Papa nicht beunruhigen, solange sie nicht wussten, was hier los war. Es war ja eigentlich nichts passiert, und inzwischen zweifelten sie daran, dass es sich um einen Einbrecher gehandelt hatte.

Die Autorin

Steffi Bieber-Geske, Jahrgang 1978, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr – zunächst für Tageszeitungen, später für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Die Journalistin studierte Publizistik, Psychologie und Neuere Deutsche Literatur – mit dem Schwerpunkt Kinderbücher und Märchen – an der Freien Universität und der Humboldt-Universität Berlin. Seit 2010 schreibt und verlegt sie erfolgreich Kinderbücher. Außerdem organisiert sie die Berliner Buchmesse BUCHBERLIN. Heute lebt die Mutter von zwei Söhnen mit ihrer Familie abwechselnd im dänischen Sonderburg und am Stadtrand von Berlin.

Die Autorin

Dr. Andrea Nesseldreher, geboren 1973 in Mittelhessen, war schon immer eine Leseratte. Sie studierte Rechts- und Verwaltungswissenschaften und arbeitete als Forschungsreferentin und Studienkoordinatorin an den Universitäten Gießen und Speyer.
Während der Familienpause entdeckte sie das Schreiben von Geschichten wieder, das seit der Jugendzeit brach gelegen hatte. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Kinderbücher aus ihrer Feder bei Biber & Butzemann erschienen. Neben dem Schreiben ist sie freiberuflich als Stadtführerin – mit und ohne Kostüm – für Kinder und Erwachsene tätig. In ihrer Freizeit spielt sie Theater und singt. Mit den beiden Söhnen und ihrem Ehemann lebt sie in einem kunterbunten Haus in einer mittelhessischen Kleinstadt und verbringt die Ferien am liebsten am Meer.

Die Illustratorin

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.
www.splinteredshard.com

Hier hat es mir besonders gut gefallen:

Dieses Reiseerlebnis werde ich nie vergessen:

Kleiner Hinweis:
Über die Bilder von Lillys und Nikolas' Urlaub in der Lüneburger Heide darfst du gern auf diese Doppelseite deine eigenen Fotos kleben.

Lilly und Nikolas sind begeistert: Als Belohnung für die guten Zeugnisse bekommen sie Abenteuer-Rucksäcke mit allem, was man für eine Expedition ins Tierreich braucht. Bestens ausgestattet müssen Lilly und Nikolas gleich am ersten Urlaubstag bei einer Rangerausbildung ein kostbares Vogelei retten. Auch im Biosphaerium Bleckede, im Wildpark Lüneburger Heide, im Weltvogelpark Walsrode und im Greifvogelgehege Bispingen kommen sie den Tieren ganz nah. Im See des Ferienparks glauben Lilly, Nikolas und ihre Urlaubsfreunde Sofia und Henri ein Krokodil gesehen zu haben. Zuerst will ihnen niemand glauben, doch die Kinder begeben sich auf Krokodilsafari und schon bald ruft die Suche auch die Parkranger auf den Plan. Eine Goldsuche im Fluss, eine Kutschfahrt durch die Heide, Besuche im Heide Park, im Barfußpark, im Spielmuseum Soltau, in Uelzen, Bodenteich, Jesteburg, Hitzacker und in der alten Hansestadt Lüneburg machen den Urlaub perfekt. Und schließlich müssen die zwei Nachwuchsranger sogar ein Äffchen im Serengetipark retten.

Quizfragen zum Buch auf Antolin.de,
kostenlose Unterrichtsmaterialien
auf eduki.com

ISBN 978-3-95916-134-3 19,95 € (D)

9 783959 161343

International Travel Book Award WINNER 2025

Preisträger in
der Kategorie
„Reisen mit Kind“

www.biber-butzemann.de

Mit interaktiven Elementen, um dein persönliches Reisetagebuch zu gestalten